

Zeitschrift: Schweizer Monatshefte : Zeitschrift für Politik, Wirtschaft, Kultur
Herausgeber: Gesellschaft Schweizer Monatshefte
Band: 77 (1997)
Heft: 3

Artikel: Titelbild : Zusammenstehen
Autor: Pfrunder, Peter
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-165725>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 29.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

sammeln; nein, solche «Feinheiten» sind dem per Dekret aufoktroierten «Neugriechischen» zu hoch, man sammelt «für die Armen» und «für den Krebs» – eine von vielen sprachlichen Primitivitäten. Auch hier ist zu bedauern, dass der Verfasser zwei wichtige Monographien nicht einbezogen hat: das Werk des ehemaligen Direktors des

Bildungsministeriums, *I. L. Kitsaras*, «Das Verbrechen des Jahrhunderts. Antipädeia – Sprache – Stunde null», Athen 1985, – die Dreistigkeit des Titels spiegelt das Ausmass der Bildungskatastrophe, die über Hellas durch die Sprachreform hereinbrach – und jenes von *J. Kalioris*, «Die Hölzerne Sprache», Athen o. J. ♦



TITELBILD

ZUSAMMENSTEHEN

Hans Staub, Arbeitslose in der Weberstrasse, 1937. Der Nachlass von Hans Staub befindet sich bei der Schweizerischen Stiftung für die Photographie, Zürich. 1984 hat die Stiftung den Bildband «Hans Staub. Schweizer Alltag – eine Photochronik 1930–1945» herausgegeben. (Benteli Verlag, Bern.)

Die Aufnahme ist unspektakulär: Ein paar Männer haben sich auf dem Trottoir versammelt. Sie sprechen miteinander. Daneben abgestellte Velos, im Hintergrund ein parkiertes Auto, Umrisse von Menschen. Auf beiden Seiten der Strasse verlieren sich die abweisenden Fassaden städtischer Bauten im Nebel. Viel ist nicht los auf dieser Photographie von *Hans Staub*, aufgenommen 1937 in der Zürcher Weberstrasse. Aber vielleicht ist es gerade die bedrückende Ereignislosigkeit, die das Bild so stark macht. In seiner Atmosphäre spiegelt sich die Situation dieser Arbeitslosen. Leere und Einsamkeit breiten sich um sie aus. Und doch steht die kleine Gruppe in ihrer Abschottung nicht nur für Isolation und Ausgrenzung. Die Aufnahme zeigt auch etwas sehr Menschliches: das Zusammenstehen von Schicksalsgenossen in der Not.

Hans Staub (1894–1990) verstand es, in der Härte des Alltags immer wieder das Menschlich-Berührende zu finden und zu photographieren. Nicht zuletzt aus diesem Grund wurde er zu einem der wichtigsten Reporter der «Zürcher Illustrierten» (ZI) unter *Arnold Kübler*. Vor allem in den dreissiger und vierziger Jahren schuf Staub eine einzigartige Chronik des Schweizer Alltags. Aber mit dem Ende der ZI 1941 verlor er das geeignete Forum und geriet in Vergessenheit. Erst seit den achtziger Jahren erfährt sein Werk eine neue Wertschätzung. Heute fordern seine Bilder dazu heraus, den Kontinuitäten und Brüchen in diesem Land nachzuspüren. 60 Jahre nach der Entstehung haben Staubs «Arbeitslose in der Weberstrasse» eine neue Aktualität erhalten. ♦

PETER PFRUNDER